

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 318.

Sonntag den 14. November.

1858.

### Bekanntmachung, die Wiedereröffnung der Sparcasse betreffend.

Nachdem die Ueberfiedelung des Leihhauses und der Sparcasse in die diesen Anstalten im vormaligen Packammergebäude an der neuen Straße zugewiesenen neuen Geschäftsräume so weit bewerkstelligt ist, daß wenigstens letztere, die Sparcasse,

**Mittwoch den 17. November d. J.**

dem Publicum wieder eröffnet werden kann, so bringen wir dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß mit dem Bemerken, daß wegen der Wiedereröffnung des Leihhauses besondere Bekanntmachung erlassen werden wird.

Leipzig, den 12. November 1858.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Koch.

### Mittwoch den 17. November d. J. Abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

**Tagesordnung:** 1) Gutachten des Finanzausschusses über

- a) die Gewährung eines jährlichen Zuschusses an den Münzwardein,
- b) die zeitweilige Fortgewährung der den Beamten der Getreidebühren-Einnahme verwilligten Gehalte,
- c) die Rechnungen der Stadtbibliothek und des Schubertischen Legats auf das Jahr 1857.

2) Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über

- a) den Ankauf eines Stückes Areal's an der Friedrichsstraße,
- b) die Licitation beziehentlich Verlängerung mehrerer Wiesenpachte,
- c) die Abtreibung des Kobelands im Rukthurner Revier.

### Stadttheater.

Die Oper „Martha“ von F. von Flotow ward am 12. d. M. in der neuen Besetzung mit so viel Frische und anmuthiger Lebendigkeit gegeben, daß das oft gehörte Werk für uns fast den Reiz der Neuheit wieder erhielt. Waren sämtliche Gesangsleistungen in den Hauptpartien bis auf einige unwesentlichere Kleinigkeiten als besonders gelungen zu bezeichnen, so ist auch das feine, lebendige und charakteristische Spiel der Sänger, wie das elegante und klappende Ensemble der Vorstellung hervorzuheben. Unser junges Sängerpersonal hat sich in dieser Aufführung abermals glänzend bewährt. Fräulein von Ehrenberg führte die Partie der Lady Harriet mit der musikalischen Tüchtigkeit und der großen Gewandtheit in der Gesangstechnik durch, welche wir bereits öfter bei den Leistungen der Sängerin anzuerkennen Gelegenheit hatten. Erhöht wurde der Werth der Leistung durch die Eleganz des musikalischen Vortrags, wie durch das feine verständige Spiel der Sängerin. Ihr sehr wacker zur Seite stand Fräulein Jenke als Nancy. Da Fräulein Jenke Altistin ist, konnte die Partie diesmal auch vollständig so gesungen werden, wie sie der Componist ursprünglich geschrieben hat. Es gereichte das der Rolle selbst, wie namentlich auch der Klangwirkung in den Ensemblestücken nur zum Vortheil. Sehr anerkennenswerth war es, was Fräulein Jenke diesmal im Gesange gab, eben so wie man durch ihr lebendiges und dabei doch stets sehr elegantes Spiel fortwährend daran erinnert wurde, daß die Nancy ebenfalls eine Dame von Stande, nicht eine Zofe oder dergleichen sein soll. — Mit ganz besonderer Anerkennung müssen wir diesmal des Herrn Kron als Lyonel gedenken. Der Sänger gab im Gesange wie im Spiel eine ganz vortreffliche Leistung, zu der wir ihm nur Glück wünschen können. Seine schönen natürlichen Mittel konnten sich an diesem Abende in ihrer ganzen Fülle entfalten, sein Vortrag war

belebt und gut empfunden. Herr Kron errang — namentlich mit der Arie und dem Finale im dritten Act — einen großen und nachhaltigen Erfolg. — Sehr charakteristisch, mit feinem Humor und in sehr eleganter Haltung gab Herr Bertram den Plumkett; eben so trefflich, wie das Spiel, war auch der Gesang dieses mit vollstem Rechte sehr beliebten Sängers. Ein Glanzpunct in musikalischer Beziehung, wie in der Darstellung, war bei dieser Leistung das allerliebste Duett im vierten Acte, bei dem auch Fräulein Jenke als Nancy in jeder Beziehung Herrn Bertram ebenbürtig zur Seite stand. So schön wie Herr Bertram die ganze Partie durchführte, so hätten wir doch das Porterlied etwas anders aufgefaßt gewünscht. Ein so einfaches, fast etwas derbes Lied verträgt eine zu subtile Nuancirung nicht. — Eine ganz vorzügliche, höchst wirksame komische Leistung war die des Herrn Lück als Lord Tristan. Daß Herr Lück auch den musikalischen Theil der Rolle vortrefflich durchführte, ließ sich von einem so tüchtigen Sänger nur erwarten. — Die durchgehends gute und genügende Besetzung auch der kleinen Gesangsrollen der Oper, wie die Leistungen des Chor- und Orchesterpersonals trugen nicht wenig zu dem trefflichen frischen Ensemble der Vorstellung bei.

F. Gleich.

### Musikalische Soirée

von Frau Amalie Dyford aus London.

Am 10. November veranstaltete die genannte Künstlerin eine Abendunterhaltung für Kammermusik im Saale des Gewandhauses. Frau Dyford war bisher unter den Virtuofinnen des Tages ein noch unbekannter Name, erst in den letztvergangenen Tagen berichteten Dresdner Blätter von einer Kunstreise und ehrenwerthen Erfolgen der Dame, die sich in bereits gereiften